Die Entstehungsgeschichte der Kabbala - Der Verlust der Einheit

Die Kabbala ist eine mystische Tradition des Judentums. Obwohl das Judentum auf eine kontinuierliche Geschichte von mehr als 4000 Jahren zurückblicken kann, so wird die Kabbala in Historikerkreisen als temporäre Erscheinung angesehen. Genau genommen tritt sie viermal auf. Einmal in Palästina, einmal in Spanien, einmal in Osteuropa und heutzutage weltweit. Die drei ersten historischen Zeiträume, scheinen keinen geographischen Bezug zu haben. Heutzutage hingegen finden wir sie verstreut in Israel, Nordamerika und Europa. Überall dort, wo sich die meisten Juden angesiedelt haben.

Die Bezeichnung **Kabbala** leitet sich vom hebräischen Wortstamm für *Überlieferung* oder *Weitergabe* ab. Als Verb kann Kabbala auch *offenbart* oder *empfangen* bedeuten. Heute wird das Wort im modernen Iwrith, also im Sprachgebrauch des heutigen Israels, im Sinne von *Empfang* oder *Quittung* benutzt. Die Wurzeln der Kabbala finden sich in der Tora. Die Tora ist die Heilige Schrift des Judentums. In Jahrhunderte langer mündlicher **Überlieferung** und **Weitergabe** wurden einige verschiedene Einflüsse in die Tradition des Judentums und dadurch in die Kabbala-Überlieferungen eingebettet. Es entstanden dadurch neue Ideen und Sichtweisen.

Die Kabbala wird empfangen und ist keine Mission, die jemandem aufgezwungen wird, sondern durch das Verhalten eines Kabbalisten zeigt sich in der Welt, dass das was offenbart wird, auch richtig verstanden wurde.

Eine Aufgabe der Kabbala ist es, dazu beizutragen die Welt zu heilen. Die Welt wieder in das Paradies zu verwandeln, das sie einmal war. Dies beginnt mit dem Einpflanzen des Paradieses (Garten Eden) in einem selbst. Eine andere Aufgabe ist es den ursprünglichen paradiesischen Urzustand, erst in einem selbst, und dann durch das Verhalten eines Kabbalisten, in der Welt wiederherzustellen. Der Prozess der zur Weltheilung führt, wird **Tiqun** genannt. Isaak Luria prägte den Begriff „Tiqun" im 16. Jahrhundert n. Chr. Den Vorstellungen der Kabbala folgend, kann ein Mensch seinen Teil zur Heilung der Welt beitragen. Genauso, wie ein jeder von uns zum Klimaschutz etwas beitragen kann. Zwar sieht man nicht sofort, was für Auswirkungen das klimafreundliche Verhalten eines Einzelnen hat. Würden aber alle klimafreundlich handeln, dann wären wir weit entfernt von einer weltweiten Klimakatastrophe.

Die Kabbala ist Teil des Judentums. Das Judentum basiert auf drei Büchern, die das tägliche und geistige Leben, die Traditionen und dessen Weltbild prägen. Heute genauso wie in antiken Zeiten. Es handelt sich bei diesen drei Büchern um die **Tora**, eigentlich eine Buchrolle und kein Buch, um den **Babylonischen Talmud** und um **Das Buch des Glanzes**, das auch Sohar genannt wird! Alle drei „Bücher" entstanden als das jüdische Volk seine Einheit zeitweilig verlor.

Im folgenden Vortrag werden immer zwei Sichtweisen wiedergegeben. Die eine bezeichne ich als „rabbinische Tradition". Damit ist die Sichtweise des jüdischen Volkes gemeint. Also wie das jüdische Volk seine Geschichte selbst sieht. Die zweite Sichtweise nenne ich „Altertumsforschung". Also jene Sichtweise, die sich aus geschichtlichen Fakten und archäologischen Befunden ergibt. Die Altertumsforschung besagt zum Beispiel, dass die Kabbala eine Erscheinung war, die hauptsächlich vom 9. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. auftrat und dann wieder verschwand. Sie spricht also von einem einmaligen geschichtlichen Zeitraum!

Das erste Buch ist die Tora. Eine Buchrolle, die aus fünf Traktaten besteht, die im Christentum als „Pentateuch" bezeichnet wird. Wichtig ist hierbei zu akzeptieren, dass für das Verständnis aller drei „Bücher" eine grundlegende Überzeugung im Judentum besteht, nämlich, dass Moses die Tora selbst geschrieben oder zumindest die Niederschrift der Tora prägend mitgestaltet hat. Das Judentum glaubt daran, dass sie im 15. Jahrhundert v. Chr. verfasst wurde. Für die Kabbala gilt genau das gleiche, wie für das gesamte Judentum: „Die Tora ist alles!" Was in ihr steht, ist Wahrheit! Und absolut alles, was der Mensch wissen muss, steht in ihr!

Im Buch der Sprüche sagt die Tora folgendes, über sich selbst und unterstreicht dadurch ihre immense Bedeutung:

- So gehorchet mir nun, meine Kinder. Wohl denen, die meine Wege halten! Höret die Zucht und werdet weise und lasset sie nicht fahren. Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, daß er wache an meiner Tür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Tür. Wer mich findet, der findet das Leben und wird Wohlgefallen vom Herrn erlangen. Wer aber an mir sündigt, der verletzt seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. (Sprüche 8, 32-36)

Die Tora entstand laut der rabbinischen Tradition zu der Zeit als das Volk Israel sich aus Ägypten in das Gelobte Land aufmachte. Moses erschuf ein Werk aus einem Guss auf das sich das ganze Volk Israel für immer berufen sollte. Dieses perfekte Werk sollte die Angst der Israeliten besänftigen, denn die meisten von ihnen wollten Ägypten gar nicht verlassen. Nicht unbedingt, weil es ihnen dort so ungemein gut gefallen hat, sondern sie hatten Angst vor dem Unbekannten! In der Tora steht, dass sie ganze 400 Jahre in Ägypten verbracht haben!

Die Altertumsforschung besagt hingegen, dass die Tora erst zwischen dem 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr. verfasst wurde. Sie ist ein schriftstellerisches Produkt einer Autorengruppe von Rabbinern in Israel. Sie sei also 700 Jahre nach der Wanderung durch die Wüste Sinai geschrieben worden. Auch bezweifelt die Altertumsforschung, dass es solch eine Auswanderungswelle überhaupt gab. Weder in Ägypten noch in Israel finden sich Indizien dafür! Vor der Niederschrift der Tora war das Judentum nicht einheitlich und glaubte sogar an andere und mehrere Götter. Das biblische Buch der Richter – beispielsweise – bezeugt es.

Das zweite Buch ist der Talmud. Der Talmud liegt in zwei großen Ausgaben vor. Nach Umfang und inhaltlichem Gewicht ist der Talmud Bavli – also der Babylonische Talmud – das aussagekräftigere Werk. Er entstand in den relativ großen, geschlossenen jüdischen Siedlungsgebieten, die nach der Zerstörung des Salomonischen Tempels im Juden freundlicheren Perserreich existierten; genauer gesagt im Gebiet des heutigen Irak. Der Salomonische Tempel wurde durch Nebukadnezar II. im Jahre 586 v. Chr. zerstört. Die Entstehungszeit des Talmud Bavli ist zwischen dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Daneben steht der erheblich kürzere Talmud, nämlich der Talmud Jeruschalmi. Dieser hingegen entstand in Israel. Wenn einfach vom Talmud gesprochen wird, ist in der Regel der Babylonische Talmud – also der Talmud Bavli – gemeint.

„Talmud" bedeutet aus dem Hebräischen „Lehre" oder „Weisung". Dieses Werk ist die Niederschrift von Geschichten, Gesetzen, Ge- und Verboten, die nur teilweise auf Anhieb aus der Tora ersehen werden können. Er entstand in einem mehrhundertjährigen mündlichen und schriftlichen Überlieferungsprozess, und ist das Ergebnis der Sammel- und Lehrtätigkeit der rabbinischen Akademien Babyloniens. Babylonien, weil es eben zu der Zeit geschrieben wurde als ein Teil des Volkes Israel das Gelobte Land verlassen musste und ins Exil dorthin deportiert wurde. Das Volk war orientierungslos und gespalten, so dass von der Führungsschicht befürchtet wurde, dass die jüdische Kultur sich über kurz oder lang unwiederbringlich in das Perserreich integrieren könnte. Der Babylonische Talmud entstand als Anker der jüdischen Kultur in einer mitreisenden Flut persischer Machtfülle. Er entstand, weil das Volk getrennt wurde und seine Einheit verloren hatte.

Die Altertumsforschung besagt, dass es insgesamt vier Schreibphasen des Talmuds gibt. Es handelt sich um vier Phasen, die insgesamt fast 1000 Jahre ausmachen. Die erste Phase beginnt in Babylon und endet mit der Zerstörung des zweiten Tempels Gottes im Jahre 70 n. Chr. Die vierte, also letzte Phase endet mit der Veröffentlichung des Talmuds im 5. Jahrhundert n. Chr. Die Altertumsforschung stimmt zwar dem Zeitraum der Veröffentlichung zu, besagt aber weiter, dass die Auswirkungen des Talmuds erst im 7. Jahrhundert n. Chr. – also 200 Jahre später – in den zerstreuten, jüdischen Gemeinden der Diaspora eintritt.

Das dritte Buch ist der Sohar, das heilige Buch der Kabbala! Obwohl die erste Publikation dieses Buches im 13. Jahrhundert n. Chr. durch Rabbi Moshe de Leon in Spanien erfolgte, so ist dies nicht die tatsächliche Entstehungszeit des Buches des Glanzes. „Sohar" bedeutet aus dem Hebräischen „Glanz". Zu bedenken ist, dass im 13. Jahrhundert das Umfeld der spanischen Juden bzw. der europäischen Juden ein etwas zwiespältiges war. Sie trugen ihre Kultur, ihre Traditionen und ihre eigene Lebensart überall dorthin, wo sie sich auch ansiedelten. Weil sie anscheinend etwas geheim hielten und sich zusammen rotteten, verursachten sie automatisch

Unmut in den jeweiligen Ländern ihrer Ansiedlung. Diesen Unmut kennen wir heute genauso – zum Beispiel – bei den Freimaurern. Freimaurer halten sich der Öffentlichkeit gegenüber sehr bedeckt und sie werden deshalb genauso skeptisch beäugt, wie sie im 1000jährigen Reich verfolgt und diskreditiert wurden. Dies galt im 3. Reich für Juden, Freimaurer und Kommunisten gleichermaßen …

Im 13. Jahrhundert n. Chr. waren die Juden als Kaufleute zwar geschätzt, so dass sie zu Beginn ihrer Ansiedlung der Wirtschaft Spaniens dienten. Doch dann wurden sie zu Gejagten. Die Geschichte der Kabbala, die zur Publikation des Sohars führte, geht aber weit über das 13. Jahrhundert hinaus. Er wurde also deshalb veröffentlicht, weil sich unter den spanischen bzw. europäischen Juden die Angst breit machte, dass bei den Verfolgungen und Vertreibungen die Träger der mündlichen Überlieferungen sterben könnten. Die jüdischen Gemeinden in Europa hatten lange Zeit nicht die Möglichkeit eine Einheit zu bilden. Sie lebten im permanenten Verlust ihrer Einheit und Identität.

Der Sohar ist aber viel älter und es wäre auch ziemlich überraschend, wenn zwischen der *Veröffentlichung* des Talmuds und der Veröffentlichung des Sohars eine tätigkeitslose Zeitspanne von **acht Jahrhunderten** läge. In den Anfängen der geschichtlich erfassbaren Kabbala-Literatur, d.h. im 1. Jahrhundert n. Chr., wurde bereits damit begonnen die antiken kabbalistischen Überlieferungen, die bei Abraham ihren Anfang genommen haben sollen, niederzuschreiben …

Dies gilt aber nur für einen bestimmten Teil der Überlieferungen. Es sind Überlieferungen, die das geistige Leben beeinflussten. Zum Beispiel: Die Überlieferung der Lichtsymbolik oder die fünffache Seele des Menschen oder die Wiedergeburt oder der perfekte Mensch – Adam Kadmon und und und. Diese Überlieferungen reglementieren nicht, wie die Überlieferungen des Talmuds, das alltägliche Leben. Es ist keine alltägliche Sicht, sondern eine innere Einstellung – eine Lebenshaltung. Die Kabbala ist eine Lebenshaltung.

Die Altertumsforschung besagt, dass die Kabbala erst im 9. Jahrhundert als selbstständige Strömung in Spanien auftritt. Sie hielt bis in das 13. Jahrhundert an. Ihre größte Errungenschaft ist das Buch Sohar. Danach verschwindet sie als Strömung wieder.

Laut der rabbinischen Tradition umfasst dieser Zeitraum von 400 Jahren nur einen Zehntel der gesamten Geschichte der Kabbala. Rabbinischen Legenden zufolge existierte die Kabbala bereits als Gott die Welt erschuf. Laut der jüdischen Zeitrechnung entstand die Erde im Jahre 3760 v. Chr. Anderen Legenden zufolge kam sie mit Adam auf die Welt. Adam, der erste Mensch. Andere Legenden berichten wiederum, dass Henoch, der redliche Prophet oder Noah, der Retter der Menschheit oder Melchizedek, der erste Priester Gottes (Jahwe) oder Abraham (1752-1577 v.u.Z.) der erste Kabbalist der Geschichte gewesen sein sollen. Meiner Meinung nach, war und bleibt Abraham der erste Kabbalist der Geschichte. Dazu

komme ich gleich detaillierter zu sprechen!

Der legendäre Werdegang der Kabbala

Folgen wir erst einmal der rabbinischen Tradition, also der Selbstsicht des Judentums. Es werden nun Zeitangaben benutzt, die sich aus der Tora ableiten lassen. Es sind keine fundierten Zeitangaben.

Wir befinden uns im Jahr **0** der jüdischen Zeitrechnung. Gemäß unserem Kalender wäre es das Jahr 3760 v. Chr. Es ist der sechste Schöpfungstag des Planeten Erde. Gott erschafft den ersten Menschen - Adam. Adam, der erste Mensch und Prophet, steht sinnbildlich für die gesamte Menschheit. So nimmt alles seinen Lauf!

Sieben Generationen später tritt Henoch auf die Bühne der jüdischen Geschichtsschreibung. Henoch der Redliche, der zurück ins Paradies durfte. Er, der Weiseste unter den Menschen, wird später zu einem Leitbild der Kabbalisten! Er stellt das ideale Ziel des Menschen dar. Beide – Adam und Henoch – haben sich laut den zeitlichen Angaben der Tora gekannt, denn Henoch wurde 3138 v. Chr. geboren und Adam verstarb im Jahre 2830. Sie hatten also rund 300 Jahre Zeit sich auszutauschen. Henoch war in der Lage die Schmach Adams wieder zu beheben – zumindest für sich selbst. Adam brach das erste Gebot Gottes und fiel deshalb in Ungnade.

Adam wurde aus dem Paradies verbannt und fiel in Ungnade, denn er übertrat das erste und einzige Gebot, das Gott damals an den Menschen gerichtet hatte. Das erste Gebot lautete:

- Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben. (1. Buch Moses 2,9)

Henoch steht für die siebte Generation nach Adam. Er kehrte zurück zu Gott, der ihn wiederum ins Paradies eintreten ließ, denn Henoch wandelte mit Gott. Es vergingen weitere drei Generationen, also insgesamt zehn von Adam bis zu Noah, als Gott es bereute, dass er den Menschen überhaupt gemacht hatte:

- Ich will die Menschen, die ich gemacht habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh und bis auf das Gewürm und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe. (1. Buch Moses 6,7)

Die Sintflut wurde in den Tagen Noahs über die Menschheit ausgerufen und er wurde zum Erretter einer auserlesenen kleinen Gruppe. Deshalb gilt er bis heute im Judentum als Urvater der gesamten Menschheit.

Noah rettete die Überlieferungen aus der alten Welt, die 1656 Jahre Bestand hatte. 1656 Jahre, weil Adam 3760 v. Chr. erschaffen wurde und die Sintflut sich im Jahre 2104 ereignet hat. Nach der Sintflut erließ Gott sieben Gebote an die Nachkommen Noahs. Sieben und nicht Zehn! Die an Noah gerichteten sieben Gebote waren für die ganze Menschheit bestimmt. So wird im Judentum ein nicht jüdischer Mensch, der sich an diese sieben Gebote hält als Gerechter bzw. Tzadiq bezeichnet. Dies gilt gleichermaßen für die Kabbala. Auch ein nicht jüdischer Mensch kann ein Kabbalist sein, wenn er anstrebt ein gerechter Mensch zu werden.

Nach Noah, dem Retter der Menschheit, wird Abraham zum Träger der mündlichen Überlieferungen (hebr. „Kabbala“). Doch beide haben nie miteinander gesprochen. Denn Noah starb im gleichen Jahr indem Abraham geboren wurde. Abraham war kein Jude. Er musste in die Überlieferungen der alten Welt, also in das kabbalistische Wissen, eingeweiht werden. Es war ein eingeweihter Lehrer – ein Kabbalist – erforderlich. Deshalb spricht die Tora von Melchizedek, dem ersten Priester Gottes (Jahwe). Erst ab dann kann die chronologische Abfolge mit dem legendären Ursprung der traditionellen Kabbala, also mit Abraham, verknüpft werden. Melchizedek und Abraham haben sich nachweislich getroffen. Über Melchizedek ist kaum etwas bekannt, außer dass er König von Salem und Priester Gottes war. Salem ist eine alte Bezeichnung für Jerusalem.

- Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten. (1. Buch Moses 14,18)

Weder seine Abstammung noch sein Werdegang sind bekannt, aber sein Name sagt alles. Melchizedek setzt sich aus zwei hebräischen Worten zusammen: Melchi, was vom Wort König (hebr. „Melek“) herrührt und Tzedeq, was Gerechtigkeit bedeutet. Er war König der Gerechtigkeit. Paulus bezeichnet ihn im Neuen Testament (Bibel) zudem als König des Friedens, weil Salem vom hebräischen Wort für Frieden (Schalom) abstammt. Melchizedek, der durch Gott zum Priester berufen wurde, war der Lehrmeister Abrahams. Die ältesten Überlieferungen zur Kabbala stammen aus dieser Meister-Schüler-Beziehung. Obwohl er kein Jude war, sondern ein Chaldäer aus der Stadt Ur, so berufen sich die Juden auf ihn, weil Gott ihn zu Größerem verpflichtet hat.

Man geht in der rabbinischen Tradition davon aus, dass die Kabbala, also die Weitergabe (hebr. „Kabbala“) mündlicher Überlieferungen aus antiker Zeit, von Abraham herrührt. Abraham habe in seinen Zwiegesprächen mit Melchizedek, aber auch mit Gott, viele Geheimnisse erfahren, die dann in die fünf Bücher des Moses, also in die Tora, Eingang fanden. Das Buch der Schöpfung erklärt es folgend:

- Und als gekommen war Abraham unser Vater, Friede sei mit ihm, da schaute er, betrachtete, forschte und verstand dies; er hieb und zeichnete bis er es erlangt hatte, dann offenbarte sich ihm der Herr des Alls, gebenedeiet sei sein Name, er setzte ihn auf seinen Schoß und küßte ihn auf das Haupt, und

> nannte ihn Abraham seinen Freund; er schloß ein Bündnis mit ihm und seinen Kindern, (denn so heißt es:) er glaubte an Gott, dies wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. Er setzte das Bündniszeichen zwischen die zehn Finger seiner Hände, dies ist die Zunge, und zwischen die zehn Zehen seiner Füße, dies ist die Beschneidung. Er band ihm die zweiundzwanzig Buchstaben der Tora an die Zunge, und der Heilige, gebenedeiet sei er, entdeckte ihm ihr Geheimnis; er ließ sie ziehen im Wasser, brennen im Feuer und rauschen im Wind, er machte sie leuchten in den sieben Sternen und führen in den zwölf Sternbildern. (Sepher Jezirah - 6 Abschnitt, 13. Absatz)

Das Buch der Schöpfung, aus dem dieses schöne Zitat stammt, ist das älteste Werk, das es zur Kabbala gibt. Abraham soll es selbst verfasst haben. Die Altertumsforschung datiert die Niederschrift hingegen zwischen dem 2. und 6. Jahrhundert n. Chr. Es ist nicht verwunderlich, dass die Herkunft der Kabbala sowie des Buches der Schöpfung auf biblische Zeiten, insbesondere auf Abraham, zurückgeführt wird. Abraham ist der erste Kabbalist der Geschichte!

Mehrere Enzwicklungsphasen der Kabbala

Die Altertumsforschung besagt – wie bereits gesagt –, dass die Kabbala eine Erscheinung war, die vom 9. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. auftrat und wieder verschwand. Sie entstand in Spanien als noch der grüne Banner des Halbmonds über der Iberischen Halbinsel wehte. Dass der kurze Zeitraum von 400 Jahren nicht ganz stimmen kann, erkennt man schon daran, dass das Buch der Schöpfung zwischen dem 2. und 6. Jahrhundert n. Chr. geschrieben wurde. ***Wie kann ein Buch zur Kabbala, vor dem Auftreten der Strömung selbst, erschienen sein?*** Die Altertumsforschung erkennt zwei Strömungen nicht als kabbalistische Strömungen an, die bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. existierten. Die rabbanische Tradition bezeichnet sie hingegen eindeutig als kabbalistische Disziplinen.

Im Jahre 70 n. Chr. haben die Römer nach einem Aufstand Jerusalem dem Erdboden gleich gemacht. Den Römern war die Provinz Galiläa zu unruhig geworden und kostete zu viele Ressourcen. Insbesondere war der Brandherd dieser Unruhen in Jerusalem zu lokalisieren. Im 1. Jahrhundert n. Chr. traten in den Wirren der Auswanderungswellen (Diaspora) zwei Strömungen der Kabbala zutage, die bereits seit Jahrhunderten existierten. Die erste Strömung heißt **Kunde von den Anfangsdingen** und die zweite Strömung heißt **Kunde vom Thronwagen Gottes**. Auf Hebräisch heißt die Kunde von den Anfangsdingen – Mase Bereschit, und die Kunde vom Thronwagen Gottes heißt Mase Merkaba.

Wann die Kunde von den Anfangsdingen nun wirklich entstanden ist, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Man weiß aber, dass es sich dabei um Spekulationen über die biblische Schöpfungserzählung handelt. Das Buch der Schöpfung ist das einzige schriftliche Zeugnis dieser Strömung. Die rabbinische Tradition setzt das Buch der Schöpfung und die Bereschit-Strömung in Verbindung mit Abraham. Rein geschichtlich gesehen, gäbe es noch einen Hinweis. Im Babylonischen Talmud

gibt es ebenfalls ein Kapitel, das **Bereschit** heißt. Darin werden ebenfalls Spekulationen über die biblische Schöpfungserzählung erörtert. So könnte man, aufgrund dieses Indizienbeweises, die Kunde von den Anfangsdingen in das 5. Jahrhundert v. Chr. datieren. Aber dazu gibt es eben keine fassbaren Beweise.

Die zweite Strömung, die Kunde vom Thronwagen Gottes, entstand im 2. Jahrhundert v. Chr. Man geht deshalb davon aus, weil zu dieser Zeit die apokryphischen Henoch-Bücher auftraten. Das beherrschende Thema dieser Strömung sind die Visionen des Propheten **Hesekiel** vom Göttlichen Thronwagen. In der Thronwagen-Kabbala tritt Henoch wieder auf, der zu einer Leitfigur wird. Henoch, jener Mensch, der ins Paradies zurück durfte. Das erste Kapitel des Buches Hesekiel beschreibt die ekstatische Schau des Göttlichen Thronwagens. Die Thronwagen-Kabbala wird auch als Merkaba bezeichnet. Das Wort Merkaba bedeutet **Wagen** und bezeichnet eben den *Thronwagen Gottes*, den Hesekiel in seinen Visionen sah.

Die ersten bekannten Träger dieser kabbalistischen Strömungen stammen aus dem rabbinischen Judentum, insbesondere aus dem Schülerkreis des Rabbi Akiva ben Josef. (Rabbi Akiva lebte von ungefähr 40 bis 135 n. Chr. in Israel.)

Der erste Kabbalist der Geschichte

Fügen wir nun die uns vorliegenden Puzzlestücke zusammen. Die traditionelle Kabbala beginnt mit Abraham. Henoch der Redliche könnte auch als erster Kabbalist angesehen werden. Es fehlen jedoch zwei wichtige Aspekte, die ihm dadurch diesen Titel streitig machen. Erst durch die prophetischen Visionen des Hesekiel wurde Henoch verstanden. Folgendes Zitat von Solomon Gabirol (1045) soll deutlich machen, was zu den Pflichten eines Kabbalisten gehören:

- Auf der Suche nach Weisheit ist die erste Stufe, zu schweigen, die zweite, zuzuhören, die dritte, sich zu erinnern, die vierte, zu praktizieren, und die fünfte, die Lehren weiterzugeben.

Henoch schwieg, hörte zu und erinnerte sich. Wir wissen aber nicht, wie er die Lehren der Weisheit praktizierte. Erst durch Hesekiel gab er die Lehren weiter. Diese beiden Aspekte machen ihm den Titel des ersten Kabbalisten der Geschichte streitig. Auch Melchizedek war nicht der erste Kabbalist, obwohl er Abraham eingeweiht hatte. Diese Ehre wurde ihm nicht zuteil, weil man von ihm zu wenig weiß. Er kam und verschwand wieder.

Adam ist nicht zwangsläufig der erste Kabbalist der Geschichte. Es gibt zwei Lehrmeinungen dazu. Er war in seiner Art und Form, vor dem Fall, einem Tier sehr ähnlich. Die eine Meinung stützt sich auf diese Annahme unter Bezug eines Talmudzitats (Kidduschin 82 b). Adam wurde im Paradies ernährt, so wie Gott die Tiere ernährt. Apropros - laut dem Talmud war Adam, als er noch im Paradies lebte, Vegetarier. Die andere Meinung zu Adam wurde von Isaak Luria etabliert.

Hierbei wurde der Begriff „Adam Kadmon“ geprägt. Gott erschuf nicht Adam und dann Eva aus seiner Rippe, sondern erst erschuf er ein Zwitterwesen. Im Geschlecht männlich und weiblich zugleich. Dann trennte Gott das Zwitterwesen in Adam (männlich) und Eva (weiblich). Aufgrund dieser Trennung verstehen sich Kabbalisten immer nur als Hälfte einer Seele.

Die Mystiker des Sabbatianismus gingen in ihren Ansichten sogar soweit, dass sie behaupteten, dass die Frau für den Mann ein Zugang zu Gott sei. Sie sei eine Tür zu Gott, durch die man an ihm teilnimmt. Der Sabbatianismus entstand im 17. Jahrhundert n. Chr.

Die vier Zeiträume der Kabbala

(1.) Das Erscheinen der zwei kabbalistischen Richtungen, der Bereschit und der Merkaba Kabbala, im 1. Jahrhundert n. Chr. stellt den ersten kabbalistischen Zeitraum dar. Mystische Spekulationen über die Schöpfung und den Thronwagen Gottes sind Hauptthemen dieses Zeitraums. Das Buch der Schöpfung wird verfasst. Es werden die zehn Welten, die so genannten Sefiroth, vorgestellt. Das Buch der Schöpfung erklärt in poetischer Manier deren schöpferische Funktionsweisen. Durch die Sefiroth erschafft Gott tagtäglich das Universum und erhält es permanent am Leben. Den Vorstellungen der Kabbala folgend, kann ein Mensch auf die zehn Sefiroth Einfluss nehmen. Ein Mensch kann also auf die Kräfte der Schöpfung einwirken.

Die Bereschit Kabbala, also die Kunde von den Anfangsdingen, gelangt nie zu dem Ruhm, den die zweite Richtung einnahm. Die zweite Richtung, die der Kunde vom Thronwagen Gottes, nimmt erheblichen Einfluss auf den nächsten, zweiten kabbalistischen Zeitraum. Dieser tritt acht Jahrhunderte später ein!

(2.) Im 9. Jahrhundert n. Chr. begann sich die Kabbala als eigenständige Strömung zu behaupten. Dies war aufgrund der toleranten Verhältnisse im maurischen besetzen Spanien möglich. Es wurde die Wissenschaft Gottes – die so genannte Theosophie – etabliert. Der zweite Zeitraum beginnt im 9. Jahrhundert und endet im 13. Jahrhundert. Das Buch Bahir entsteht (1176) und kurz vor dem Ende der islamischen Toleranz wird das Heilige Buch der Kabbala (1290), der Sohar, publiziert.

Das Buch Bahir ist ein faszinierendes Werk. Es wird die Wiedergeburt angesprochen, die nicht durch die New Age Bewegung des letzen Jahrhunderts nach Europa kam, sondern bereits von Platon entwickelt wurde (Politeia). Das Prinzip der vier Zustände (Azilut, Jezirah, Berija und Assija) des menschlichen Gemüts wird im Bahir entwickelt! Es gibt vier Zustände und ein Mensch, je nach Gemütslage, befindet sich mehr in einer als in den anderen. Einfach gesprochen: Ist man wütend, so befindet man sich im untersten Zustand. Ist man glücklich, dann befindet man sich im obersten Zustand …

Der Sohar hingegen ist nicht nur ein faszinierendes, sondern auch ein komplexes Werk. Rabbi de Leon gab den Sohar nicht als sein eigenes Werk aus, sondern als das des Shimon Bar Yochai. Rabbi Shimon Bar Yochai war ein Schüler des bereits erwähnten Rabbi Akiva. Obwohl die Aussage von Rabbi de Leon zu Beginn der Altertumsforschung als werbewirksame Verkaufslüge hingestellt wurde, so zeigen die geschichtlichen Zusammenhänge, dass einzelne Schichten des Sohars tatsächlich in die Zeit um das 2. Jahrhundert n. Chr. zurückdatierbar sind.

Die Strukturform des Sohars wirkt ungeordnet und aus vielen Schichten und verschiedenen Quellen „zusammengeschustert“. Im Sohar werden auch die Ideen über die zehn Sefiroth als Emanationen Gottes vertieft, genauso wie die Spekulationen über die Idee der Şekina und über das Nichts, das so genannte Ain-Sof. Die Şekina wird als die gegenwärtige Anwesenheit Gottes auf Erden verstanden.

(3.) Isaak Luria und sein Schülerkreis leiten den dritten kabbalistischen Zeitraum ein. Er lebte im 16. Jahrhundert. Mystische Spekulationen zur Schöpfung und menschlichen Existenz werden vertieft, die magische Seite der Kabbala wird heraus kristallisiert und gemeinschaftliche Meditationen praktiziert. In diesem Zeitraum entstanden Ideen, wie das Zimzum, Adam Kadmon, Kelipoth, und und und.

Das Ain Sof ist die Leere oder der Raum indem Alles und Nichts möglich ist. Bei Zimzum handelt es sich um die Vorstellung, dass Gott eine unermesslich große Lichtwelle in das Ain Sof schickte. Dann zog sich die Welle wieder zurück, um der Schöpfung Platz zu machen. „Rückzug“ heißt auf Hebräisch Zimzum. Adam Kadmon ist das geistige Prinzip bzw. die Idee, wie der Mensch sein sollte. Adam Kadmon ist jenes Zwitterwesen, das von Gott in männlich und weiblich getrennt wurde. Kelipoth ist die negative Seite der zehn Sefiroth.

Im 17. Jahrhundert tritt der Sabbatianismus auf. Sabbatai Zwi, auf den diese Bewegung zurückgeht, stammte aus Smyrna (heute Izmir, Türkei). Er wuchs in einer aschkenasischen Familie auf und war bestens mit der talmudischen, rabbinischen und kabbalistischen Literatur vertraut. Vor allem war er, wie viele andere seiner Zeitgenossen, von der Mystik des zuvor genannten Isaak Luria ergriffen, welche auch ein asketisches Leben, Meditation und Wahrung der Gebote predigte. All dies diente der Vorbereitung auf das Kommen des Messias. In seiner Bewegung, glaubte man, dass das Kommen des Messias nur auf persönlichem und nicht kollektivem Niveau geschehe. Einzelne Menschen könnten sich geistig mit dem Messias vereinen. Es sei keine Angelegenheit einer ganzen Gruppe oder eines Volkes, sondern nur einer einzelnen Person mit dem Messias eins zu werden. Das Judentum wartet bis heute auf das Kommen des Messias.

Auf Isaak Luria und Sabbatai Zwi aufbauend, entwickelte sich der Chassidismus des 18. Jahrhunderts. Er wird heute noch gelebt. Der Chassidismus entstand als Reaktion auf den Genozid des Ukrainers Bogdan Chmelnizki. Unter seiner

Führung wurden in Osteuropa über 700 jüdische Gemeinden vernichtet. Erneut ging die Einheit verloren …

Der Begründer des osteuropäischen Chassidismus ist Israel ben Elisier (1700–1760 n. Chr.). Innerhalb weniger Jahrzehnte verbreitete sich der Chassidismus in den jüdischen Gemeinden in Osteuropa, Österreich und Russland. Israel ben Elisier (Baal Schem Tow) betonte die Wichtigkeit des traditionellen Tora-Studiums und des Talmuds. Daneben gewann die Kabbala erheblichen Einfluss, denn sie setzte einen Bezug zum persönlichen und religiösen Erlebnis zwischen Gott und Gemeinde. Der Rabbi, also der religiöse Führer der chassidischen Gemeinden, wurde Tzadiq genannt. Tzadiq bedeutet, wie gesagt, Gerechter. Ein jeder von uns kann ein Gerechter – im Sinne der Kabbala – werden.

Ihre letzte historische Hochfahrt erfuhr die Kabbala also im 18. Jahrhundert hauptsächlich in Polen, Litauen und Lettland. Gebete, Gesänge, Rituale und Tänze wurden eingeführt. Aus der Kabbala wurde eine praktische Lehre gemacht, mit der sich jeder Jude identifizieren konnte. Rituale, die heute noch praktiziert werden, entstanden in diesem Zeitraum. Die Klezmer-Musik entstand in diesem Zeitraum!

(4.) Der vierte kabbalistische Zeitraum ist heute. Er beginnt mit dem ersten Oberrabbiner Palästinas, mit Abraham Isaak Kook. Er stammte aus Lettland (1864–1935 n. Chr.). Seine Schriften kann man als Versuch deuten, die lurianische Lehre - also Issak Lurias Gedanken - erneut in den jüdischen Gemeinden zur Sprache zu bringen. Er hat dabei gänzlich kabbalistische Begrifflichkeiten vermieden und sie in einen poetischen Stil überführt. Die Kabbala, vor allem der Chassidismus, diente auch Martin Buber als Grundlage seiner Lehren. Martin Buber gilt als einer der bekanntesten jüdischen Denker des 20. Jahrhunderts.

In den 70ern des letzen Jahrhunderts wurde die Kabbala Teil der New Age Bewegung. Philip S. Berg rief das *Center for the Study of Kabbalah* in Kalifornien ins Leben. Bergs Ausgangspunkt sind die Lehren von Rabbi Aschlag. Das Hauptquartier des *Centers* ist in Hollywood und viele Prominente sind dort Mitglied. Besonders Madonna, die den Namen Esther angenommen hat, ist eine der bekanntesten Prominenten des *Centers*. „Esther" ist einer der kabbalistischen Namen der Schekina.

Gershom Sholem darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Er war ein bedeutender, deutscher Religionshistoriker des letzten Jahrhunderts. Viele Veröffentlichungen der Neuzeit zur Kabbala tragen seinen Namen.

Es gäbe noch unzählige Persönlichkeiten, die dazu beigetragen haben, dass die Kabbala HEUTE stark in die Aufmerksamkeit der westlichen Kultur gerückt wurde. Aber um den Vortrag nicht unnötigerweise in die Länge zu ziehen, fasse ich nun abschließend zusammen.

Zusammenfassung

Wenn wir den 4. Zeitraum noch nicht als geschichtlich ansehen, so erscheint die Kabbala dreimal. Einmal in Palästina, einmal in Spanien und einmal in Osteuropa. Sie scheint keinen geographischen Bezug zwischen den drei Zeiträumen zu setzen. Dennoch gehören sie zusammen!

Aus der Sicht des Judentums beginnt die Kabbala mit Abraham. Abraham dem Stammvater der Juden, Christen und Moslems. Sie hält bis heute an, und ist ununterbrochen von Generation zu Generation mündlich überliefert worden. Da man nicht weiß, wann die älteste Strömung die Kabbala, nämlich die Kunde von den Anfangsdingen, wirklich entstand, so liegen aus der Sicht der Religionshistoriker die Ursprünge der Kabbala noch immer im Dunkeln der Geschichte.

Ein Roter Faden der Entstehungsgeschichte und Entwicklungsphasen der Kabbala ist der Verlust der Einheit. **(1.)** Als der Tempel Gottes im 1. Jahrhundert n. Chr. durch die Römer zerstört wurde, trat die Kabbala zutage, denn das Volk verlor seine Einheit. In diesem Fall stellten der Tempel Gottes und Jerusalem die Einheit des hebräischen Volkes dar. **(2.)** Als im 13. Jahrhundert in Spanien das auserwählte Volk der Seligen, die Juden, vertrieben wurden, trat der Sohar zutage. Das Heilige Buch der Kabbala. **(3.)** Nach dem Genozid im Jahre 1648 in Osteuropa, entwickelte sich im 18. Jahrhundert der Chassidismus. Die Gemeinden Osteuropas wurden dezimiert und das Ostjudentum verlor seine Einheit. Die Kabbala wurde in eine praktische Lehre überführt.

Sie trat immer dann auf, als das jüdische Volk seine Einheit verlor. Vielleicht lässt diese Aussage folgende - vorerst abschließende - Vermutung zu: Im Verlust der Einheit half die Kabbala dem auserwählten Volk der Seligen, über Jahrhunderte hinweg, seine Identität wieder zu finden. Kein Volk erlitt über die Jahrhunderte so viele Rückschläge und entwickelte dabei die interessantesten Überlebensstrategien. Die Liebe Gottes zum Menschen hat sie, die Seligen, alle Unannehmlichkeiten, die ihnen die Geschichte aufbot, überleben lassen. Die Kabbala kann auch als Überlebensstrategie verstanden werden. In ihrem allumfassenden Versuch dem Menschen einen kleinen Einblick in Gottes Schöpfung zu ermöglichen, konnten Rückschläge besser verstanden und besser ertragen werden. Im hebräischen Gebetsbuch namens „Pforten der Reue“ (hebr. „Shaarei Teshuva“) steht deshalb:

- Für die Seligen ist die Liebe zu seiner Schöpfung der Wegbereiter geworden, sich aus den Tiefen ihrer Taten zu erheben und der Fallgrube ihrer Vergehen zu entkommen; sich vor Zerstörung zu retten und seinen Zorn von sich abzuwenden.